

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Wirtschaftspolitik auf unerforschten Pfaden

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1963) : Wirtschaftspolitik auf unerforschten Pfaden, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 43, Iss. 2, pp. 47-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133278>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wirtschaftspolitik auf unerforschten Pfaden

Die moderne freiheitliche Wirtschaftsordnung kann ohne eine ständige Präsenz des Staates in der Wirtschaft nicht bestehen. Das ist eine der Hauptthesen der EWG-Kommission in ihrem Aktionsprogramm. Präsenz ist in einem doppelten Sinne zu verstehen. Einmal setzt der Staat den rechtlichen Rahmen, zum andern greift er durch ständige Veränderung der Gegebenheiten ein. Diese These hat in der Bundesrepublik heftige Kritik hervorgerufen, nicht zuletzt unter den maßgeblichen Vertretern der Wirtschaftspolitik. Doch was tut der Staat anderes gegenüber der Wirtschaft? Soziale Marktwirtschaft bedeutet wirtschaftspolitisch Ordnungsbewußtsein und Bereitschaft zur Intervention. Die Präsenz des Staates ist für unsere Wirtschaft eine Realität.

Der Staat verändert laufend die Gegebenheiten, denen sich die Wirtschaft gegenüberübersieht. Er tut es häufig mit genau diesem Ziel, noch häufiger als Nebenwirkung bei der Verfolgung anderer Zielsetzungen. Nicht selten, ohne sich recht über die Konsequenzen im klaren zu sein. Wenn Wirtschaftspolitik der Inbegriff aller Maßnahmen ist, die sich auf die Wirtschaft auswirken, dann ist ein ansehnlicher Teil dessen, was wir als Wirtschaftspolitik bezeichnen, zufällig.

Wirtschaftspolitik beeinflusst nach gebräuchlicher Definition entweder den Prozeß oder die Struktur. Beeinflussung des Prozesses ist Gegenstand der Konjunktur- und Wachstumspolitik, nachhaltige Veränderung von Grundgegebenheiten Ziel der Strukturpolitik. Indes, die Grenzen sind fließend. Strukturpolitische Maßnahmen haben Auswirkungen auf Konjunktur und Wachstum. Und umgekehrt ändert sich im — nicht zuletzt konjunkturpolitisch beeinflussten — Wachstumsprozeß die Struktur.

Diese Wechselwirkungen sind auch für die Wissenschaft Neuland. Das heißt für die Praxis, daß sich hier die Politik auf Wege ohne sicheren Unterbau begibt. Macht man Strukturpolitik mit ihren dem konjunkturpolitischen Instrumentarium nicht unähnlichen Mitteln, so lassen sich die kurzfristigen Auswirkungen auf den Wirtschaftsprozess wohl übersehen. Doch umgekehrt sind die Einflüsse der Wachstumspolitik und der Konjunkturpolitik auf die Struktur schwer abzuschätzen.

Raumordnungspolitik ist ein Bestandteil der Strukturpolitik. Sie setzt neue Grundbedingungen, die Art und Tempo des Wirtschaftswachstums mitbestimmen. Daher ist sie eines der Mittel, mit deren Hilfe die Wirtschaftspolitik ihr vordringlichstes Ziel, die Vollbeschäftigung, erreicht. Denn bei wachsender Bevölkerung und fortschreitender Technik gibt es ohne Wirtschaftswachstum keine Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung. Das amerikanische Beispiel mahnt.

Schon unter diesem Gesichtspunkt sollte kein Staat auf das Mittel einer intensiven Raumordnungspolitik verzichten können. Wieviel mehr gilt das im Zeichen des Zusammenwachsens von sechs — oder mehr — Volkswirtschaften zu einer einzigen. Durchgreifende Strukturwandlungen, wesentliche Standortverschiebungen werden sich im Laufe dieses Prozesses ergeben. Die Notwendigkeit strukturpolitischen Handelns folgt daraus zwingend. Die Problematik, die sich aus der Interdependenz aller Maßnahmen ergibt, aus ihren vielfältigen Neben- und Fernwirkungen, ist vielschichtig. Ihre Lösung erfordert das, was die Wirtschaftspolitik so oft vermissen läßt — eine Konzeption. (Schm)

**Präsenz des Staates
in der Sozialen
Marktwirtschaft**

**Die zielbewußte
und die zufällige
Wirtschaftspolitik**

**Fließende Grenzen
zwischen Struktur-
und Ablaufpolitik**

**Die Wechselwirkungen
sind wissenschaft-
liches Neuland**

**Raumordnungspolitik
als Wachstumshilfe**

**Wirtschaftspolitische
Konzeption
unentbehrlich**

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.